

Französische Literatur.

Armand Colin in Paris.

Aubert, L., Américains et Japonais. 18°. 4 fr.  
D'Avenel, G., aux États-Unis. Les champs. — Les affaires. — Les idées. 18°. 3 fr. 50 c.  
Coolidge, A. C., les États-Unis. Puissance mondiale. 18°. 4 fr.

E. Deman in Paris.

Verhaeren, E., toute la Flandre. Les héros. 18°. 5 fr.

H. Dunod et E. Pinat in Paris.

Nivet, A., Méthode de calcul du béton armé. 8°. 7 fr.

E. Fasquelle in Paris.

Zola, E., Correspondance. 18°. 3 fr. 50 c.

E. Flammarion in Paris.

Boutroux, E., Science et religion dans la philosophie contemporaine. 18°. 3 fr. 50 c.

V. Giard & E. Brière in Paris.

Zolla, D., La grève, les salaires et le contrat de travail. 18°. 3 fr. 50 c.

J. Hetzel in Paris.

Blanchon, H.-L.-A., comment on orne, on entretient et on répare sa maison à la ville et à la campagne. 18°. 4 fr.

G. Jacques in Paris.

Claeys, C., la tumeur blanche du coude de l'enfant. 8°. 10 fr.  
Rubens-Duval, H., Cytologie des inflammations cutanées. 8°. 12 fr.

Masson & Cie. in Paris.

Chabrié, C., Traité de chimie appliquée. 2 vol. in-8°. 44 fr.

A. Méricant in Paris.

Emery, R., la vierge d'armor. 18°. 3 fr. 50 c.

A. Messein in Paris.

Ananké, P.-T., Ces Messieurs et Dames des grands magasins. 12°. 3 fr. 50 c.  
Gros, R., et Bournand, F., au pays du dollar. 12°. 3 fr. 50 c.

Plon-Nourrit & Cie. in Paris.

Edgy, la couronne de roses. 16°. 3 fr. 50 c.  
Huysmans, J.-K., trois églises et trois primitifs. 16°. 3 fr. 50 c.

A. Rousseau in Paris.

Lacomblez, J., Guide pratique de la vérification des frais de justice. 8°. 5 fr.  
Pichat, G., le contrat d'association. 8°. 5 fr.

E. Sansot & Cie. in Paris.

de Bruchard, H., la France au soleil. 18°. 3 fr.  
Naquet, A., le désarmement ou l'alliance anglaise. 18°. 3 fr. 50 c.

Charles Schmid in Paris.

Provensal, H., l'habitation salubre et à bon marché. 8°. 3 fr.

Paul Thumann †.\*)

Von Udalbert Roeper.

Der Name Paul Thumann ist untrennbar verknüpft mit jener verflossenen Zeit der sogenannten »Prachtwerke« in den siebziger und achtziger Jahren. Damals war das Weihnachtsgeschäft des Sortiments nicht komplett ohne einen neuen »Thumann« in Prachtband und Goldschnitt. Die Thumannschen Illustrationswerke zierten jeden Salontisch, alle Welt begeisterte sich für diese Kunst, die im besten Sinne des Wortes populär geworden war. Thumann galt als der erklärte Liebling jener Generation, und er wurde als einer der vorzüglichsten deutschen Künstler gefeiert. Mit Aufträgen überhäuft, zeichnete er immer wieder sein holdes, liebliches Frauenideal und entzückte damit die ganze bilderkauende Welt. Die Reproduktionen nach seinen Bildern »Die Parzen«, »Die Sirenen«, »Amor und Psyche«, »Psyche am Wasserspiegel« u. a. fanden enormen Absatz und eine ungeheure Verbreitung, nicht minder die Illustrationswerke »Frauen-Liebe und -Leben« und »Lebens-Lieder und -Bilder« u. s. w.

Als dann der Kunstgeschmack sich wandelte und mit dem Aufkommen der modernen Malerei die von Thumann vertretene Richtung mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wurde, da zog sich auch der von Natur aus stille und friedliebende Künstler bescheiden vom Schauplatz zurück, auf dem er nichts mehr bedeutete.

Der laute Kampfeslärm, der den Streit der Parteien um die Vorherrschaft ihrer Kunstanschauungen begleitete, war seinem lebenswürdigen Wesen zuwider. Aber seine Seele litt schwer unter der Niederlage seiner Kunstrichtung, und als verbitterter Greis stand er abseits, einsam und wenig beachtet, bis das Geschick ihn abrief.

Paul Thumann war am 5. Oktober 1834 in Groß-Tschadsdorf in der Niederlausitz geboren. Sein Vater hatte als Dorfschulmeister schwer mit den Sorgen des täglichen Lebens zu kämpfen und trieb in seinen Freistunden allerhand Nebenarbeiten zur Mehrung seines kärglichen Einkommens. Außer in der Bienenzucht und mit der Herstellung von Thermo- und Barometern war er auch als Porträtmaler der ländlichen Kreise seiner Umgebung tätig, und so kam es wohl, daß der heranwachsende Knabe frühzeitig mit Farbstiften zu hantieren begann und sich der Wunsch in ihm festsetzte, Maler zu werden. Da die elterlichen Mittel nicht ausreichten, den Sohn auf eine höhere Schule zu schicken, so war es ein Glück für den aufgeweckten, strebsamen Knaben, daß er in dem damaligen Prediger Schneider zu Pforten, wohin der Vater

\*) Interessenten stehen zu eigenem Gebrauch Mehrdrucke dieser Seiten des Börsenblatts, soweit der geringe Vorrat reicht, kostenlos zur Verfügung. Bestellungen bitten wir an die Geschäftsstelle des Börsenvereins zu richten.

Red.

Thumann 1838 als Kantor und Organist verfeßt worden war, einen liebevollen Lehrer und Berater fand, der ihn in allen Dingen förderte.

Statt seiner inneren Reigung folgen und die Akademie besuchen zu können, war der fünfzehnjährige Jüngling durch die äußeren Verhältnisse gezwungen, als Lehrling in das kartographische Geschäft von Carl Flemming in Glogau einzutreten. Vier Jahre war er hier angestrengt tätig, dann brachte er es doch fertig, die Berliner Akademie zu beziehen. Aus schweren, harten Arbeitsjahren der Entbehrung und des Gelderwerbs durch fleißiges Lithographieren und Zeichnen bestand die Studienzeit des mittellosen Kunstschülers. Das wurde erst besser, als in Dresden, wo er im Atelier des Professors J. Hübner arbeitete, sein erstes selbständiges Gemälde »Die heilige Hedwig« für die Pfarrkirche in Liegnitz entstand.

Nach seiner im Jahre 1860 erfolgten Verheiratung verlegte Thumann seinen Wohnsitz nach Leipzig, um sich ganz der Illustrationskunst zu widmen. Er fand reiche Beschäftigung und lohnende Aufträge, besonders für die »Gartenlaube«, für Berthold Auerbachs Kalender usw. Auch die Illustrationen zu Marlitts »Goldelse« entstanden um diese Zeit. Auf die Dauer genügte ihm diese Tätigkeit jedoch nicht; der junge Künstler strebte höheren Zielen zu, und als sich damals der Ruf des belgischen Koloristen und Historienmalers Pauwels von der neu gegründeten Weimarer Kunstschule aus verbreitete, gab Thumann seine mühsam errungene Selbständigkeit auf und zog nach der Altstadt, um als Schüler Pauwels' weiter zu studieren. Schon nach kurzer Zeit, im Oktober 1866, wurde er Lehrer an derselben Kunstschule und erhielt den Professortitel.

Das Beste, was Thumann als Maler geleistet hat, ist in den Weimaraner Jahren entstanden. Zusammen mit Pauwels und Guffow malte er 1867 das große Ölbild »Die Verherrlichung der amerikanischen Union«, eine Riesenleinwand von 21 Fuß Breite und 13 Fuß Höhe, auf welcher der größte Teil der figürlichen Gruppen von seiner Hand herrührt. Das Bild wurde im Auftrage des Antwerpener Kunsthändlers D'Guyvetter für Amerika ausgeführt. Irgend eine künstlerische Bedeutung dürfte diesem großen Schaustücke kaum beizumessen sein. Wichtiger sind seine fünf Lutherbilder, die er im Auftrage des Großherzogs von Weimar für die Wartburg malte. Zur selben Zeit entstand im Auftrage der Verbindung für historische Kunst das allbekannte Bild »Luthers Trauung«, das sich jetzt in der Galerie in Bamberg befindet. Es zeichnet sich durch würdige Auffassung und gute Stimmung aus und läßt eine liebevolle Verehrung des Künstlers in seinen Stoff erkennen. Seine späteren Historienbilder »Die Heimkehr der Deutschen aus siegreicher Römerschlacht« und »Die Taufe Wittekind's« sind von geringerer Art; sie haben etwas von Piloty, sind aber viel süßer und weichlicher. Thumanns Art und Wesen war für diesen Kunstzweig absolut nicht geeignet.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Dresden wurde der Künstler